

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Elmar Dubber: Tafeln im Oldenburger Münsterland

Elmar Dubber

Tafeln im Oldenburger Münsterland

Ausgehend von der Idee „Verteilen statt vernichten“ war es Dr. Robert Berges sen. der mit einem zunächst kleinen Kreis von Frauen und Männern die Cloppenburgener Tafel auf die Beine stellte. Damals waren wir die Tafel mit der „laufenden Nr. 646“ in Deutschland, inzwischen ist die Grenze von 900 deutlich überschritten.

Angefangen hat es mit den Vorbereitungen bereits im Jahre 2005, wie es in den Aufzeichnungen von Dr. Robert Berges nachzulesen ist. Eine wichtige Grundvoraussetzung war für Dr. Berges die Unabhängigkeit, welche nur auf der Basis eines freien, gemeinnützigen Vereines als Träger zu erreichen war. Mit fast 300 Mitgliedern ist der als gemeinnützig und mildtätig wirkende Verein inzwischen von der zuständigen Finanzverwaltung anerkannt.

Mit ihren Jahresbeiträgen – ab 30 Euro aufwärts bis unbegrenzt – sichern die Mitglieder bereits einen guten Teil der „Grundkosten“ unserer Einrichtung finanziell ab. Für Menschen, die sich nicht persönlich in die Tafelarbeit einbringen mögen oder können ist die Vereinsmitgliedschaft eine hervorragende Alternative der Mithilfe.

Der Verein war gegründet und nach Bekanntmachung in der Presse konnten sich Ende März/Anfang April 2006 an drei Werktagen Bürgerinnen und Bürger aus Cloppenburg und umzu bei der Cloppenburgener Tafel registrieren lassen. Als ersten Tag, an dem Lebensmittel an bedürftige Menschen gegen eine Schutzgebühr – wie bis heute bei allen Tafeln bundesweit üblich – ausgegeben wurden, hatte man den 10. April 2006, einen Montag festgelegt. Die Öffnungszeiten wurde von 15 bis 17 Uhr vorgesehen. Immerhin hatten sich über 150 Personen/ Paare oder Familien angemeldet. Diese werden in Anlehnung an die Sprachregelung der ALG II-Gesetzgebung „Bedarfsgemeinschaft“



genannt. Auch eine einzelne Person ist somit eine „Bedarfsgemeinschaft“.

Die damals der Tafel gespendeten Waren reichten dafür voll und ganz aus, da von Anfang an nach Bedarf, also Personenzahl innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft, die Lebensmittel verteilt wurden. Die Schlagworte „Altersarmut“ und „Kinderarmut“ waren auch damals leider schon im deutschen Sprachgebrauch nicht ganz unbekannt.

Das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung hat ganz aktuell eine Studie zur Kinderarmut in Deutschland veröffentlicht. Demnach leben 19% aller Mädchen und Jungen unter 18 Jahren in einem einkommensarmen Haushalt. Die Unterschiede nach Region sind weiterhin beträchtlich. Mit dem Zustrom von Asylsuchenden ist ein weiterer Anstieg der Kinderarmut zu befürchten.

Altersarmut: Auch in der Kundschaft der Cloppenburgener Tafel hat sich die Gruppe der Senioren im Vergleich des Jahres 2007 zu 2017 mehr als verdoppelt. Es zeigt sich darin das Ergebnis jahrzehntelanger Fehlentscheidungen der Politik. Es handelt sich oft um Rentner, die auf ein langes Erwerbsleben zurückblicken und im Alter feststellen müssen, dass ihre Altersversorgung nicht ausreicht. Laut einer OECD-Umfrage vom Dezember letzten Jahres haben Rentner in Deutschland ein deutlich höheres Armutsrisiko als Rentner in anderen EU-Ländern! Fast jeder zehnte Rentnerhaushalt in Deutschland liegt bei weniger als 50% des Durchschnittseinkommens. Immer mehr Menschen werden im Alter von der Grundsicherung – sprich Sozialhilfe – abhängig sein. Das Rentenniveau wird bis 2030 bis auf 43% sinken, die Altersarmut also weiterhin zunehmen.

Eine der Ideen, die zur Gründung der Tafeln führte, ist es, gesunde und weiterhin verwertbare Lebensmittel an die Menschen zu bringen. Eine andere, schlechter verdienenden Personen eine Möglichkeit zu geben, Geld zu sparen, ohne große Abstriche bei der Ernährung machen zu müssen. Der Regelsatz bei einem erwachsenen Alleinstehenden beträgt derzeit 416 Euro – egal ob die Person Hartz-IV-Empfänger oder Rentner in Grundsicherung ist. Hinzu kommen individuelle Zuschüsse wie Wohnkostenhilfen.

Die Lebensmittelspenden verschaffen manchen Alleinerziehenden oder armen Rentnern mehr Luft im knappen Monatsbudget. Die Sozial- und Wohlfahrtsverbände prangern seit Jahren an, dass die Regelsätze Möglichkeiten zur Teilnahme am gesellschaftlichen Le-



ben nicht ausreichend vorsehen. Das gilt besonders für ältere Kinder und Jugendliche. Wer in dem Alter bei Kleidung, Technik oder der gemeinsamen Freizeitgestaltung nicht mithalten kann, erfährt schnell Ausgrenzung. Durch die Lebensmittel, die die sozial Benachteiligten bei den Tafeln erhalten, können Menschen sich zum Beispiel den Friseurbesuch, ein neues Buch oder ein Kulturerlebnis leisten. Tafeln ermöglichen Menschen gesellschaftliche Teilhabe.

Die neben der Stadt Cloppenburg wichtigsten Ortschaften Molbergen, Emstek und Cappeln stellen in der Hauptsache das Einzugsgebiet der Cloppener Tafel dar. Garrel wird inzwischen durch eine Ausgabestelle der Friesoyther Tafel versorgt, Lastrup und Löningen werden durch die Löninger Tafel betreut. Die Löninger Tafel ist ursprünglich als Ausgabestelle der Cloppener Tafel e.V. am 1. September 2009 ins Leben gerufen worden. Seit 2016 ist die Löninger Tafel als selbstständige Einrichtung vom Bundesverband der Tafeln in Berlin anerkannt. Bedürftige Menschen in Essen i.O. werden durch eine Ausgabestelle der Quakenbrücker Tafel versorgt.



Foto: Die Cloppener Tafel e.V.

Die Cloppener Tafel e.V. arbeitet mit den Tafeln in der Nachbarschaft seit Jahren gut zusammen. Lebensmittelspenden werden zwischen den Tafeln ausgetauscht. Die Tafeln in Haselünne und in

Rhauderfehn erhalten in der Regel einmal wöchentlich Unterstützung durch die Cloppenburgener Tafel, wir geben Teile der uns gespendeten Lebensmittel nach Haselünne und Rhauderfehn ab, da diese beiden Einrichtungen in ihrem Einzugsbereich nicht über ausreichende Mengen an Lebensmitteln verfügen. Die Nachfrage dort ist also höher als das Angebot – auch hier handeln wir nach unserem Grundsatz: „Verteilen statt vernichten“. Mit der größten Tafel im Nordwesten, der Bremer Tafel, verbindet uns eine jahrelange gute Zusammenarbeit. Die Waren, welche wir von Bremen im Tausch erhalten, bereichern unser Angebot zusätzlich.

Doch zurück zu unseren Anfängen: Genau 146 Bedarfsgemeinschaften wurden am ersten Ausgabetag mit Lebensmitteln versorgt. Dahinter verbargen sich insgesamt 492 Menschen. Von diesen waren 218 Kinder im Alter unter 18 Jahren. Schon damals spiegelte sich der hohe Anteil der Kinder innerhalb der berechtigten Bedarfsgemeinschaften wider. Vereinfacht ausgedrückt: Beim Start füllten wir 146 sogenannte „Warenkörbe“ mit Lebensmitteln.

Stetig wurde die Cloppenburgener Tafel in Anspruch genommen, waren es im ersten „vollem“ Kalenderjahr nach der Gründung noch 21.167 „Warenkörbe“, die gefüllt werden konnten, erreichte man auf dem Höhepunkt der „Euro-Finanzkrise“ im Jahre 2008 den bisher nicht wieder erreichten Spitzenwert von 24.434. Ganz langsam trat eine Beruhigung ein, über 21.000 im Jahre 2009 und 20.000 im Jahre 2012 waren 2014 noch etwas über 18.300 Warenkörbe zu vermelden. Diese Entwicklung setzte sich allerdings nicht weiter nach unten fort, die Asylsuchenden hatten wieder ein deutliches Ansteigen der Gesamtzahl um 1.000 zur Folge. 2016 war ein weiterer Anstieg auf 19.902 zu verzeichnen, da zunehmend die Asylsuchenden aus den Sammelunterkünften, wo sie zunächst komplett versorgt wurden, in Wohnungen untergebracht werden konnten. Die Zahl der seit Eröffnung der Tafel in Cloppenburg ausgegebenen Warenkörbe überschritt die Marke von 200.000 bereits am 11. Februar 2016 – genau 239.185 wirft uns die Datenbankanwendung in der Tafel per 31. März 2018 aus. Setzt man den Wert nur ganz bescheiden mit 20 € pro Warenkorb an ergibt sich die stattliche Summe von mehr als 4,8 Millionen Euro.

Bis heute konnte die zusätzliche Nachfrage durch die Flüchtlinge bewältigt werden, da wir – unseren Lebensmittel-Spendern sei es gedankt – über ausreichend Waren für alle Kunden verfügen. Allerdings standen unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer vor einigen



neuen Problemen. So musste der zeitliche Mehraufwand durch die steigenden Kundenzahlen bewältigt werden, müssen z.B. auch religiöse Vorgaben berücksichtigt werden. Das größte Hindernis stellte allerdings auch die Sprachbarriere dar, vor allem, wenn Englischkenntnisse unserer Mitarbeiter auch nicht weiterhelfen. Eine große Hilfe sind die unter unseren Kunden vorhandenen Übersetzer.

Durch organisatorische Maßnahmen hat unsere Tafel keine Probleme mit Asylbewerbern und Kunden ohne deutschen Pass bekommen. Die Anfang dieses Jahres 2018 veranlassten und vielfach diskutierten Einschränkungen durch die Tafel in Essen/Ruhr waren bei uns nicht erforderlich. Auch bei den Tafeln im Landkreis Vechta und Emsland haben rechtzeitig eingeleitete Maßnahmen durch die dort ansässigen Tafeln dafür gesorgt, dass jeder bedürftige Mensch, jede bedürftige Familie sich bei den örtlichen Tafeln registrieren lassen und auch mindestens zweimal in der Woche Lebensmittel erhalten konnte.

Das dieses „Kind“, die Tafel-Idee unseres Ehrenvorsitzenden und Gründers der Cloppenburg Tafel, Dr. Robert Berges sen., so schnell und gut an's Laufen kam, haben wir neben unseren Spendern, Gönnern und Unterstützern vor allen Dingen unseren ehrenamtlich im Verein engagierten Helferinnen und Helfern zu verdanken. Mit knapp 50 fingen wir an, inzwischen ist die Anzahl auf über 100 angewachsen. Die zu leistende Arbeit hat sich in den Jahren auch entsprechend erhöht, daher ist auch stetig eine Vergrößerung des Helferkreises erforderlich. An drei Tagen in der Woche sind wir mit insgesamt drei Fahrzeugen unterwegs, um die Einsammlung der uns freundlicherweise gespendeten Lebensmittel sicherzustellen.

Die ersten Betriebe, welche noch vor dem Gründungstermin Dr. Berges eine Unterstützungszusage machten, waren die Bäckerei Frerker und der Familia-Markt in Cloppenburg. Diesen beiden Firmen schlossen sich schnell weitere Unterstützer an. Heute können wir auf über fünfzig Lieferanten – so nennen wir intern die Betriebe und Märkte – zählen, die uns überschüssige, aber noch verzehrfähige Lebensmittel zur Verteilung an bedürftige Menschen zur Abholung anbieten. Die Durchsicht, Sortierung und Lagerung erfolgt sofort nach der Anlieferung durch viele fleißige Hände unserer HelferInnen.

An den beiden Wochentagen mit Ausgabezeiten finden sich wiederum Helferinnen und Helfer bereit, die Tafelkundschaft mit Lebensmitteln zu versorgen. Zwischen 150 und 200 Kunden nehmen jeweils



unsere Hilfe in Anspruch, dahinter stehen ca. die dreifache Anzahl an Personen. Um bei der Tafel Lebensmittel zu erhalten muss Bedürftigkeit vorliegen, welche regelmäßig überprüft wird.

Für die kommende Zeit sind wir zuversichtlich, dass es uns gemeinschaftlich weiterhin gelingt

- verzehrfähige Lebensmittel zu verteilen statt zu vernichten
- den Kindern unserer Tafelkunden auch auf anderem Gebiet, zum Beispiel mit dem Angebot von Schulranzen zur Einschulung helfen zu können,
- Kindern mit Anspruch auf Leistungen des sogenannten Bildungspaketes, die Unterrichtsstunden der Schülerhilfe vorzufinanzieren,
- den auch bei der Tafel inzwischen vermehrt angekommenen Flüchtlingen bei der Eingliederung hier helfen zu können.

All dieses könnten wir nicht leisten ohne die großzügige Unterstützung der Firmen im Bereich der Nahrungsmittelindustrie, der Lebensmittelmärkte sowie den Erzeugerbetrieben und Vermarktungseinrichtungen im Bereich der Landwirtschaft.



Günter Meyer

Werner Berges: Ein Künstler mit Wurzeln im Oldenburger Münsterland



Abb. 1: Porträt von Werner Berges
Foto: Alexander Beck, Frankfurt

Am 26.10.2017 verstarb der in Cloppenburg 1941 geborene Künstler Werner Berges im Kreise seiner Familie in Schallstadt bei Freiburg. Er zählt zu den wichtigsten Vertretern der Deutschen Pop-Art. Werner Berges hat ein Großteil seines Lebens in Schallstadt bei Freiburg sowie in der katalanischen Künstlerstadt Cadaqués gearbeitet und gewirkt, doch es gab immer wieder auch eine enge künstlerische Verbundenheit mit seiner Heimatstadt und dem Land Oldenburg. Welche

Rolle die Herkunft für Werner Berges gespielt haben mag, lässt sich nur aus den vielen Facetten seiner Biographie herleiten. Die Bedeutung der sozialen Herkunft wird in der Literaturgeschichte auf sehr unterschiedliche Weise thematisiert. Es sind die Erinnerungen an die eigene Kindheit und Jugendzeit, die wie ein ewig anmutender Stachel in uns wirken, uns prägen und auch motivieren. Angefangen von der Madeleine-Episode bei Marcel Proust bis hin zu Daniel Schreibers autobiographischem Werk „Zuhause“ pendelt diese Auseinandersetzung zwischen einem wundersamen Glücksgefühl und einer